



URAUFFÜHRUNG

DER STARKE WANJA

Kammeroper von Peter Fulda

Nach dem Buch „Die Abenteuer des starken Wanja“ von Otfried Preußler

Für Kinder ab 9 Jahren und Erwachsene

Eine Koproduktion von Theater Pfütze mit dem Stadttheater Fürth

Keiner faulenzte fauler als Wanja. Wenn die Arbeit winkt, winkt er zurück – und staunt weiter: Über den Himmel, über die Vögel und über den wunderlichen alten Mann, der ihm prophezeit, einmal Zar zu werden. Die Bedingung: Er muss stumm auf dem Ofen sitzen, bis er stark genug ist, das Dach zu heben. Sogleich richtet er sich auf dem Ofen gemütlich ein. Sieben Schafspelze sollen sein Lager, sieben Säcke Sonnenblumenkerne seine Nahrung sein. Seine wütenden Brüder versuchen, ihn zum Arbeiten zu bringen und der Spott der Dorfbewohner wird immer lauter.

Doch Wanja schläft und isst, hört, denkt, wächst und reift.

Eines Tages ist es soweit. Wanja geht in die Welt.

Auf dem Weg in das Land hinter den weißen Bergen wird sich zeigen, ob seine Kraft, sein Mut und sein Herz groß genug sind, um die Zarenkrone zu erringen.

Libretto: Horst Hawemann

Regie: Annette Gleichmann

Musikalische Leitung: Peter Fulda

Bühne: Andreas Wagner

Kostüme: Beatrix Cameron

mit Marlene Mild, Yara Linss, Jürgen Decke, Alexander v. Hugo,

Christof Lappler, Andreas Wagner und Oliver Weidinger

Es spielt das ensemble**KONTRASTE**

Zur Eröffnung der Musiktheatersparte jungeMET im März 2012

Natürlich sollte eine Musiktheatersparte mit einer Oper eröffnet werden, soviel Tradition muss sein! Peter Fulda ist hier als namhafter Komponist der Metropolregion auch deshalb spannend, weil er einerseits seine Wurzeln im Jazz sieht, in seinem Schaffen aber schon seit vielen Jahren weit darüber hinaus geht. So wird seine Kammeroper zu einem genreübergreifenden, „E-“ und „U-Musik“ ignorierenden Experimentierfeld, ohne dabei ein stilistischer Gemischtwarenladen zu sein. Das zeigt sich nicht zuletzt in der Besetzung des sechsköpfigen Instrumentalensembles. Dramaturgisch bemerkenswert sind die gleichberechtigte Begegnung schauspielender Sänger verschiedener Genres mit singenden Schauspielern- und die immer wieder auch auf der Bühne verhandelte Frage des Librettisten Horst Hawemann: „Warum singen die jetzt?“

Biografien

Otfried Preußler wurde 1923 in Reichenberg/Böhmen geboren, wo er als Kind einem reichen Märchen- Sagen- und Geschichtenschatz begegnet. Nach dem Krieg und fünf Jahren in sowjetischer Kriegsgefangenschaft kam er nach Oberbayern. Bis 1970 arbeitete er als Volksschullehrer und widmet sich seither ausschließlich seiner literarischen Arbeit. Otfried Preußler lebt mit seiner Familie in der Nähe von Rosenheim. Er hat 32 Bücher geschrieben, die in 55 Sprachen übersetzt wurden. Unter ihnen finden sich Klassiker wie "Die kleine Hexe", "Räuber Hotzenplotz" oder "Krabat". Die weltweite Gesamtauflage von Preußlers Büchern beträgt rund 50 Millionen Exemplare. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen und gilt heute als einer der namhaftesten und erfolgreichsten Autoren Deutschlands.

Otfried Preußler schrieb seinen Enkeln in ihre Ausgaben von „Die Abenteuer des starken Wanja“: „Das Herz ist es, was den Zaren ausmacht“

Der Regisseur und Autor **Horst Hawemann** wurde 1940 in Brandenburg geboren und studierte Regie in der Theaterhochschule in Moskau. Er begann seine Karriere am Berliner Theater der Freundschaft, war als Regisseur an der Volksbühne engagiert und inszenierte er unter anderem an Theatern in Rostock, Magdeburg, Kassel, in Belgien, Österreich und der Schweiz. Er lehrte als Honorarprofessor an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst und an der Universität der Künste. Das Theater Pfütze hatte bereits 2004 die Ehre und das Vergnügen, ihn als Regisseur und Autor der Produktion "Parzival" zu erleben. Im Sommer 2011 verstarb Horst Hawemann, den ein Nachruf würdigt: "Mit ihm verliert das deutsche Theater einen ernsthaften, aber auch humorvollen, spielenden Erzähler, der die Mittel der Sprache und der Bühne gleichermaßen mit Liebe und Sorgfalt einsetzte." Horst Hawemann musste das Libretto von "Der starke Wanja" als Fragment hinterlassen. Seinem Wunsch entsprechend vollendete sein Neffe Florian Hawemann, ein junger Autor mit Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg, das Werk.

Peter Fulda beschäftigte sich als Komponist und Interpret intensiv mit Jazz, klassischer Musik, Neuer Musik und klassischer indischer Musik. Internationale Konzerttätigkeit mit eigenen Ensembles, als Komponist, Arrangeur, Solist und Sideman in unterschiedlichsten musikalischen Zusammenhängen (u.a. Il seminario musicale, Würzburger Philharmoniker, Charlie Mariano, NDR Bigband, Čžline Rudolph, Klavierduo mit Michael Wollny). Zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Bislang 10 CD Veröffentlichungen

unter eigenem Namen, ca. 25 weitere als Sideman, Komponist und Arrangeur.

Peter Fulda unterrichtet Komposition und Arrangement an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main. 2010 gründete er „Metropolmusik e.V.“, ein Zusammenschluss kreativer Musikschafter der Metropolregion Nürnberg.

Für „Der starke Wanja“ habe ich versucht einen Tonfall zu finden, der natürlich aus dem Sujet erwächst: russisches Dorf, Zarenhof, Märchenwelt, Hexen und Monster. Was mich schon lange fasziniert, ist der „Aksak“, ein rhythmisches Phänomen, das in Osteuropa sehr tief verwurzelt ist und so etwas wie ein Gegengift zu den westlichen Marschrhythmen darstellt. Peter Fulda

Produktionsteam und Künstler

Die in Erfurt geborene **Annette Gleichmann** studierte nach ihrem Abschluss zur stomatologischen Assistentin Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Es folgten Arbeiten beim Film und Engagements an verschiedenen Theatern, darunter das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin und das freie Theater Medea Ost. Nach der Übersiedelung nach Westberlin spielte sie unter anderem im Burgtheater Wien, der Kammeroper Wien und an Theatern in Rostock und Dessau. Seit 2005 arbeitet sie auch als Autorin und Regisseurin. Sie inszenierte unter anderem in Konstanz, Frankfurt/Oder, Bautzen und in Zwickau. Als Dozentin war und ist sie an verschiedenen Berliner Schauspielschulen – darunter die Universität der Künste und die Schauspielschule „Ernst Busch“ – tätig.

Andreas Wagner wurde 1966 in München geboren. Nach seiner Ausbildung zum Zimmermann kam er 1989 zum Theater Pfütze. Hier ist er als Bühnenbildner, Bühnenmeister, Technischer Leiter und Schauspieler tätig. Für seine Bühnenbilder wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet: Mit dem Kulturförderpreis der IHK Mittelfranken 2003 und dem Preis für das beste Bühnenbild im Bereich Kinder- und Jugendtheater bei den Bayerischen Theatertagen 2009 („Ein Schaf fürs Leben“).

Beatrix Cameron studierte an der Universität Erlangen Theaterwissenschaft, Neuere deutsche Literaturgeschichte und Pädagogik. Parallel dazu begann sie als freie Bühnen- und Kostümbildnerin sowie als Illustratorin zu arbeiten. Unter anderem war sie für das Stadttheater Fürth, das Theater Erlangen, die Weißenhorner Kammeroper und das Fränkische Theater Schloss Maßbach tätig. Seit 2006 ist sie Ensemblemitglied des Theater Pfütze und gestaltet dort die Kostüme, zuletzt für „Der beste Koch der Welt“.

Neben dem Studium der Theaterwissenschaften, Pädagogik und Philosophie arbeitete **Jürgen Decke** seit der Gründung 1986 am Aufbau des Theater Pfütze mit. Mittlerweile blickt er auf 29 Jahre Bühnenerfahrung als freischaffender Schauspieler und Musiker zurück. Lange Zeit war er Geschäftsführer des Theater Pfütze tätig, seit 2009 ist er hier zusammen mit Martin Zels künstlerischer Leiter. 2011 eroberte er sich das Regiefach bei „Der beste Koch der Welt“. Als Schauspieler war er zuletzt zu sehen in „Ronja Räubertochter“.

Christof Lappler kam 1988 von Füssen nach Nürnberg und ist bereits seit über 20 Jahren als Schauspieler und Dramaturg am Theater Pfütze tätig. 1999 bis 2009 war er auch Teil des Leitungsteams. Seine private Schauspielausbildung führt ihn zu Lehrern wie Marcelo Diaz und Horst Hawemann sowie an die Rundfunkschule Nürnberg. Im Theater Pfütze stand er zuletzt als Tod in „Ente, Tod und Tulpe“ auf der Bühne. Als Dramaturg begleitete er die Produktion „Das Kind der Seehundfrau“.

Alexander von Hugo studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin u.a. bei Prof. Horst Hawemann. Im Rahmen des ITI Unesco Weltgipfels 2006 in Manila spielte und entwickelte er im Team den deutschen Beitrag der internationalen Koproduktion „The Borges Project“. Er spielte u.a. an der Schaubühne am Leniner Platz, dem Theater Heilbronn, am Ballhaus Naunynstraße Berlin, dem Theater am Potsdamer Platz und dem Schauspielhaus Wuppertal.

Yara Linss, geboren in Brasilien, kam im Alter von 4 Jahren nach Deutschland. Nach einer klassischen Gesangsausbildung studierte sie Jazzgesang in Maastricht und Nürnberg. 2007 erschien ihre erste CD, „Yara Linss & Band“. Sie wurde 2008 mit einem Stipendium der Stadt Nürnberg ausgezeichnet, gewann 2009 den Jazzkompositionswettbewerb der Musikhochschule Nürnberg und fuhr beim bayernweiten „Creole“-Weltmusikcasting zur Endausscheidung nach Berlin. 2010 veröffentlichte sie mit dem in Fürth lebenden Pianisten Peter Fulda ihre zweite CD, „Poems“.

Marlene Mild studierte an der Musikhochschule Köln Gesang. 1996 gewann sie den Bundeswettbewerb Gesang Berlin im Konzertfach. Sie war von 1998 bis 2002 Ensemblemitglied der Städtischen Bühnen Osnabrück und wurde in der Spielzeit 2000/2001 ausgezeichnet. Die folgenden

fünf Jahre sang sie am Staatstheater Nürnberg. Seit 2009 gastierte sie unter anderem in der Staatsoper Hannover, in der Deutschen Oper am Rhein und in den Staatstheatern Mainz, Wiesbaden und Nürnberg. Marlene Mild erhielt drei Nominierungen zur „Sängerin des Jahres“ sowie die Auszeichnung „Stern des Jahres 2007“ (Nürnberger Abendzeitung).

Der Bariton **Oliver Weidinger**, der im Windsbacher Knabenchor sang, studierte Opern- und Konzertgesang an der Hochschule für Musik in München. Es folgten Engagements an der Staatsoper Krakau, dem Landestheatern Detmold, Flensburg und Eisenach, dem Theater Hagen, dem Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, dem Staatstheater am Gärtnerplatz in München und den Staatstheatern Nürnberg und Mainz. 2003 sang er am Stadttheater Fürth Alfonso in Mozarts „Cosi fan tutte“. 2009 gab Weidinger sein Debüt an der Deutschen Staatsoper Berlin.

ensembleKONTRASTE

1990 in Nürnberg gegründet, widmet sich das eK seit über 20 Jahren der Kammer- und Ensemblemusik. Das eK spielt circa 60 Konzerte im Jahr und verfügt über einen selbstbestimmten Mitgliederstamm, der Name ist Programm. Kammermusik, Schauspiel, Puppentheater, Literatur, StummFilmMusik und Kammeroper führten und führen das eK in die europäischen Metropolen und auf internationale Festivals. Medienpartner sind der Bayerische Rundfunk und die Fernsehanstalten ZDF/arte. Das eK gibt regelmäßig Neukompositionen und Bearbeitungen in Auftrag und erhielt bereits zahlreiche Auszeichnungen (u.a. 2007 Friedrich-Baur-Preis, 2010 Kulturpreis der E.ON Bayern

AG). Das ensembleKONTRASTE arbeitet regelmäßig mit dem Stadttheater Fürth zusammen, zuletzt 2009 bei „Sieben Todsünden/ Der Kaiser von Atlantis“ und Händels „Acis und Galatea“. Mit dem Theater Pfütze entstand 2011 „Ente, Tod und Tulpe“.



Die Musiktheatersparte jungeMET wird maßgeblich unterstützt von der



Pressestatement Dagmar G. Wöhrl; MdB und Vorsitzende des Stiftungsrats der Emanuel Wöhrl Stiftung

„Mit der Unterstützung der jungenMET möchte die Emanuel Wöhrl Stiftung bei Kindern und Jugendlichen die Lust auf Kreativität und Kultur wecken. Denn unsere Kultur ist der emotionale Bindestoff, der unsere Gesellschaft zusammenhält, der Vorurteile abbaut und die Integration vorantreibt. Werden Kinder gerade in jungen Jahren musikalisch gefördert, regt dies die Sinne an und führt nachweislich zu besseren Ergebnissen in der Schule und im sozialen Umgang. Damit diese Förderung keine reine Elitenförderung bleibt, haben wir den Fonds „Emanuel-Taler“ gegründet, der Familien mit sozial schwachem oder bildungsfernen Hintergrund einen gemeinsamen und vor allem kostenlosen Theaterbesuch ermöglicht. Denn häufig liegt der Schlüssel darin, auch die Eltern zur Kultur hinzuführen.“

Freier Eintritt für Familien mit Nürnberg Paß und vergleichbaren Ausweisen der Städte der Metropolregion

Wie wird der „Emanuel Taler“ verteilt?

1. Inhaber des Nürnbergpasses und des Sozialpasses Fürth sind ohne Eintrittsgeld zu den Aufführungen eingeladen. Die entsprechenden Haushalte sollen über die zuständigen Ämter und in Zusammenarbeit mit uns informiert werden. Da die Pässe eindeutig personalisiert sind, reicht hier das bloße Vorzeigen zur Kontrolle aus. Organisatorische Hürden sind, die notwendige Vorreservierung bzw. der Bezug der Eintrittskarten, die zur Fahrt mit dem VGN berechtigen. Aber das Team der Pfütze versucht alles, um möglichst alle Hürden zu beseitigen, die Eltern daran hindern könnten, einen Theaterbesuch mit Ihnen zu unternehmen.

2. Über ausgewählte Lehrkräfte, die mit uns über die Theaterpädagogik in gutem Kontakt stehen, sollen die Kinder und ihre Eltern dazu angeregt werden in einer Art „Sonntagsschule“ zusammen am Wochenende den Ausflug ins Theater zu wagen. Hier könnten die entsprechenden Lehrer/-Innen den Emanuel Taler an interessierte Eltern oder Schüler verteilen.

3. Bildung eines Netzwerkes mit Institutionen, wie z.B. Beratungsstellen, die direkt mit der Zielgruppe im Kontakt stehen. Auch hier könnten die Einrichtungen den Emanuel Taler direkt an die Menschen weiter geben und zum Besuch motivieren bzw. beim weiteren Vorgehen, wie komme ich hin? oder wo bekomme ich die Karten etc.?, unterstützen.

Ein weiteres Ziel der jungenMET ist die enge Zusammenarbeit mit SchülerInnen aus sogenannten „Brennpunktschulen“. Jeweils eine Schulklasse begleitet die Produktionen und das Ensemble von der Entwicklung des Stückes bis zur Premiere. Zeitgleich entwickeln sie gemeinsam mit der Theaterpädagogin und den Künstlern eine eigene Produktion, die sie dann auf der Bühne des Theaters vorstellen. Dieses Projekt wird ebenfalls von der Emanuel Wöhrl Stiftung finanziert.

Die Erfahrung aus einem zweijährigen Modellprojekt des Theaters Pfütze zeigt deutlich, wie gemeinsames Theatererleben und eigenes Schauspiel die Klassengemeinschaft stärkt, und jeden einzelnen Schüler dabei unterstützt soziale und persönliche Kompetenzen zu entwickeln. Gleichzeitig machen die unterschiedlichen Formen der Auseinandersetzung mit dem Schauspiel und der Musik die unterschiedlichen Facetten der Kunst deutlich – für den Kunstkonsumenten und den Akteur. In den Projektklassen haben alle Schüler einen Schulabschluss geschafft.

Schließlich sehe ich dieses Projekt als Förderung der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund: Denn Musik ist eine universelle Sprache, die Sprachbarrieren überwinden hilft und Menschen verbindet – unabhängig von Hautfarbe, Religion oder kulturellem Hintergrund. Dies ist das bislang finanziell größte Projekt der Emanuel Wöhrl Stiftung. Wir freuen uns, dass wir durch unsere Anschubfinanzierung den Grundstein für die eigenständige Musiksparte „jungeMET“ innerhalb des Theaters Pfütze legen konnten. Darüber hinaus haben wir uns an der Finanzierung der Kammeroper „Der starke Wanja“ von Peter Fulda und Horst Hawemann nach dem Buch „Die Abenteuer des starken Wanja“ von Otfried Preußler beteiligt.

Die Kraft der Pfütze schafft trotz und keinesfalls wegen knappester Mittel immer wieder überraschende, bundesweit beachtete Inszenierungen und andere Innovationen. Dies alles zeugt von großer Innovationskraft und Zukunftsfantasie.

Kultur ist kein Ornament. Sie ist das Fundament, auf dem unsere Gesellschaft steht und auf das sie baut. Aber über diesem Fundament am Ornament leuchtet ein Stern besonders hell – seit 25 Jahren und das ist unsere Pfütze!

Besonders freut mich, dass das Theater Pfütze nicht einfach „Erwachsenen-Opern“ auf die Ansprüche der Kinder herunter bricht, sondern viel mehr originär eigene Stücke schafft, die in erster Linie für Kinder konzipiert wurden, aber in zweiter Linie auch für Erwachsene Unterhaltung bieten. Denn genau darum geht es der Emanuel Wöhrl Stiftung: Das Augenmerk auf die Schwächsten in unserer Gesellschaft zu legen: Unsere Kinder. Unsere Zukunft.